

Inhaltliche Erschließung von Altbeständen in allgemeinen Bibliothekskatalogen. Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Beitrag untersucht die derzeitige Situation der inhaltlichen Erschließung von Altbeständen in allgemeinen Bibliothekskatalogen. Zunächst werden Besonderheiten der Altbestandserschließung vorgestellt. Es folgt eine Übersicht der Erschließungssituation in verschiedenen Bibliotheken mit bedeutenden Altbeständen. Anschließend werden die Ergebnisse einer Auswertung zur inhaltlichen Erschließung von Altbeständen in mehreren Verbund- und Bibliothekskatalogen dargelegt sowie Überlegungen für eine effektivere Sacherschließung von historischen Beständen angestellt.

Subject indexing of early printed books in general library catalogues. The present situation and development possibilities

The article examines the current situation of subject indexing of early printed books in general library catalogues.

At first, some characteristics of old stock indexing are presented, followed by an overview of the indexing situation in a number of libraries with important collections of early printed books.

Afterwards, the results of an evaluation analysing the current situation of subject indexing of early printed books are reported, covering several union and library catalogues.

Finally, some ideas for a more efficient subject indexing of historical collections are discussed.

Catalogage par matières de fonds anciens dans les catalogues généraux de bibliothèques. État de la situation et possibilités de développement

L'article analyse la situation actuelle de catalogage par matières dans les catalogues généraux de bibliothèques. D'abord on présente les particularités du catalogage de fonds anciens. Il suit un survol de la situation dans de différentes bibliothèques avec des fonds anciens importants.

Ensuite on expose les résultats d'une évaluation du catalogage par matières des fonds anciens dans plusieurs catalogues de bibliothèques et de réseaux comme aussi des réflexions pour un catalogage par matières de fonds historiques plus efficace.

1. Einführung

Dieser Beitrag beruht auf einem Projekt, welches im Zeitraum September 2006 bis Februar 2007 unter Betreuung von Herrn Dr. Gerhard Stumpf an der Universitätsbibliothek Augsburg durchgeführt wurde. Anhand der Bestände der Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek wurde untersucht, inwieweit historische Drucke – hier bezogen auf Veröffentlichungen zwischen 1500 und 1850 – in allgemeinen Bibliothekskatalogen inhaltlich erschlossen sind.

Die Thematik wurde anschließend als Bachelorarbeit¹ weiter vertieft, deren Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden.

Betrachtet wird dabei speziell die Erschließung für die Nutzung innerhalb allgemeiner Bibliothekskataloge mit dem Ziel, sie auch für den allgemeinen Nutzer zugänglich zu machen. Daneben können Altbestände natürlich auch für die Nutzung innerhalb spezieller Altbestands-Nachweissysteme erschlossen und dort gezielt an den Anforderungen von Wissenschaftlern ausgerichtet werden, so wie dies z.B. im *Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts*² geschieht. Dies ist jedoch nicht Thema dieses Beitrags, ebensowenig wie die Erschließung von Spezialbeständen wie z.B. Historischen Karten oder Einblattgedrucken.

Der inhaltlichen Erschließung³ von Altbeständen wird im deutschen Bibliothekswesen nur sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt: Literatur zu diesem Thema ist sehr selten, und der gesamte Themenbereich spielt auf der bibliothekarischen Prioritätenskala nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Dabei ist die Relevanz und Notwendigkeit einer inhaltlichen Erschließung von

Bibliotheksbeständen unumstritten. „Eine effiziente Sacherschließung“ ist eine existenzielle Grundaufgabe und „gehört zum Selbstverständnis qualitätsbewusster und an Wirtschaftlichkeit orientierter Bibliotheken.“⁴

Ebenso wie für aktuelle Literatur sollte dies selbstverständlich auch für historische Bestände gelten, die trotz starker Verluste im Zweiten Weltkrieg noch zahlreich in Bibliotheken des deutschen Sprachraums vorhanden sind. Jedoch ist gerade in diesem Bereich die allgemeine Zufriedenheit nur gering, wie Werner Arnold 1997 konstatierte: So wird „sehr schnell [...] in aller Regel von Seiten der Wissenschaft die Forderung nach einer besseren formalen und vor allem inhaltlichen Erschließung der alten Bestände erhoben, was grundsätzlich berechtigt ist, da auf diesem Gebiet generell erhebliche Rückstände aufzuarbeiten sind.“ Die Reaktion der Bibliotheken auf diese Forderung falle meist negativ aus, denn „als Bibliothekare verweisen wir dann auf fehlende personelle und finanzielle Ressourcen [...]. Wer nun - aufgrund der Kritik aus Forscherkreisen - Mut faßte und Drittmittel für die Sacherschließung gedruckter Bücher des Erscheinungszeitraums 1500 bis 1800 bei Förderinstitutionen einwerben wollte, müßte wohl die Erfahrung machen, daß sein Begehren nicht einmal die Hürde der Tagesordnung nehmen könnte, da es bereits im Vorfeld als zu teuer, da personalintensiv, und zu zeitaufwendig [...] eingeschätzt werden würde. Sacherschließung alter Drucke in größerem Umfang, gleichgültig ob verbal oder systematisch, hat gegenwärtig keine – oder jedenfalls kaum eine – Chance auf Förderung.“⁵

Dies liegt vor allem an den besonderen Schwierigkeiten, die bei der inhaltlichen Erschließung von Altbeständen auftreten:

Zum einen haben sich die Bedeutungen von Begriffen im Laufe der Zeit zum Teil stark verändert. So gebrauchen Thesauri und Systematiken Termini, die in früherer Zeit noch einen gänzlich anderen Sinn hatten: Beispielsweise bedeutete der Begriff „Polizei“ in der frühen Neuzeit u.a. „das gesamte Gemeinwesen, Staat, Stadt, ihre Verfassung und die Ständeordnung.“ Der Begriff entwickelte sich stetig weiter, und erhielt erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seinen heutigen Bedeutungsumfang⁶.

Zum anderen bestehen teils deutliche Unterschiede in der Wissenschaftsstruktur. So ist die Anwendung moderner Klassifikationen bei historischen Beständen ebenso problematisch wie die Verwendung moderner Termini als Schlagwörter. Historische Klassifikationen hingegen sind sehr zahlreich; die meisten Bibliotheken ordnen ihre jeweiligen Altbestände nach selbst entwickelten Systematiken.

Ein weiteres Problem ist, dass Werke des 16. und 17. Jahrhunderts häufig in lateinischer, italienischer oder französischer Sprache verfasst sind. Aber auch deutschsprachige Drucke sind nicht leicht zugänglich, weil sie bei Orthographie und Grammatik oft eine frühere, nicht normierte Form des Deutschen verwenden. Dies erhöht den Arbeits- und Zeitaufwand bei der Erschließung.

Ein Merkmal der Buch- und Druckproduktion des 18. Jahrhunderts, das sich ebenfalls auswirkt, sind die zahlreichen aufwändig zu erschließenden Gattungen, u.a. Kleindrucke, Raub- und Nachdrucke, ephemeres und unkonventionelles Schrifttum⁷.

All diese Umstände erschweren eine inhaltliche Erschließung alter Drucke erheblich. Viel Zeit, Geld und qualifizierte Arbeitskraft muss investiert werden, um einen korrekten sachlichen Zugang zu gewähren. Diese finanziellen und personellen Ressourcen sind indes meist nicht vorhanden. Angesichts knapper öffentlicher Kassen und der Betonung von Wirtschaftlichkeitsaspekten besteht die Gefahr, dass der vorhandene Altbestand lediglich als Ballast angesehen wird, dessen weitere Erschließung nur teuer, aber nicht unbedingt nötig ist.

2. Die Erschließungssituation von Altbeständen in ausgewählten Bibliotheken

Der folgende Überblick beruht vor allem auf der Auswertung eines Fragebogens, in dem die Bibliotheken ihre Erschließungspraxis charakterisieren sollten. Zusätzlich wurde Fachliteratur und die jeweilige Internetpräsenz ausgewertet.

Die **Universitätsbibliothek Eichstätt** erschließt antiquarische Neuerwerbungen per Regensburger Verbundklassifikation. Eine Verschlagwortung findet dabei nicht statt. Der bereits vorhandene Altbestand ist nach einer hauseigenen Gruppensystematik aufgestellt, wobei die Standortsignaturen zugleich zur Sacherschließung dienen.

Im Gegensatz dazu erschließt die **Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg** seit 2006 ihren Altbestand meist anhand retrospektiver Konversion sachlich mit Gattungsbegriffen. Als Grundlage hierfür dient die Liste der *Arbeitsgemeinschaft Alter Drucke im GBV (AAD)*⁸. Nur bei Drucken des 16./17. Jahrhunderts und bei Rara erfolgt die Katalogisierung autoptisch.

Der Altbestand der **Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen** ist komplett erschlossen durch den Göttinger Realkatalog. Dessen Systematik untergliedert sich in elf Hauptgruppen, die wiederum in 30.000-40.000 Klassen gegliedert sind. Der Bestand ist weitestgehend im OPAC erfasst: Eine thematische Online-Recherche, die der Recherche direkt im Realkatalog entspricht, ist über die „Systematische Suche bis 1945“⁹ möglich, wobei allerdings nicht einzelne Titel, sondern einzelne Systemstellen durch Schlagwörter erschlossen sind.

Allgemeine Neuerwerbungen werden ebenso wie Neuanschaffungen für die Sammlung Deutscher Drucke, für deren Zeitsegment 1701-1800 die SUB Göttingen zuständig ist, laufend per Basisklassifikation und Gattungsbegriff erschlossen. Diese Erschließungsform dauert nach Angaben der Bibliothek pro Druck zwischen 5 Sekunden und 5 Minuten. Am VD 17 ist die Bibliothek ebenfalls beteiligt. Die dafür relevanten Drucke werden im Rahmen der VD 17-Regularien erschlossen, d.h. bei der sachlichen Erschließung wird nur mit Gattungsbegriffen gearbeitet.

Ihr Vorgehen bezeichnet die Bibliothek als durchaus lohnenswert, da sachliche Recherchen im Bereich der Altbestände von großer Bedeutung seien.

Im Alten Realkatalog (ARK) der **Staatsbibliothek zu Berlin**¹⁰ ist mit ca. 3 Millionen Bänden der größte historische Druckschriftenbestand Deutschlands durchgehend inhaltlich-sachlich erschlossen. Jeder Titel besitzt dabei eine Signatur und ist über diese gezielt auffindbar. Diese Signaturen spiegeln die systematische Einordnung des Titels im ARK wider. Da der Bandkatalog aus dem 19. Jahrhundert stammt, bildet seine Klassifikation die geschichtlichen Umstände und den Stand der Wissenschaftsentwicklung Mitte dieses Jahrhunderts ab.

Für die Online-Systematik wurden meist die ursprünglichen historischen Bezeichnungen aus dem Bandkatalog übernommen und, falls nötig, um zusätzliche Begriffe ergänzt. Wurden im ARK für denselben Sachverhalt unterschiedliche Begriffe verwendet, so wurden diese bei der Übernahme normiert. Zusätzlich wurden für alle Systemstellen Schlagwörter vergeben, die entweder den Gesamthalt oder Teilinhalte der jeweiligen Systemstelle beschreiben; sie basieren in der Regel auf der SWD. Zudem wurden für alle Systemstellen auch Notationen der Basisklassifikation angelegt. Diese sind ebenfalls recherchierbar.

Zur Zeit wird die Systematik des ARK in Form eines Projektes vollständig aufbereitet, elektronisch erfasst und online zur Verfügung gestellt. Man kann sowohl in der Systematik blättern als auch mit Suchbegriffen darin recherchieren¹¹.

In der **Herzogin Anna Amalia Bibliothek** in Weimar sind die Altbestände mit speziellen, hauseigenen Regelwerken in verschiedenen Zettelkatalogen (einem allgemeinen Schlagwortkatalog und einer Reihe von systematischen Sonderkatalogen für spezielle Bestandsgruppen) erschlossen.

Der Altbestand ist inhaltlich bereits fast vollständig erschlossen, es werden lediglich noch antiquarische Neuerwerbungen sachlich bearbeitet. Da nach dem Bibliotheksbrand vom 2. September 2004 und den dadurch verursachten immensen Verlusten durch Ersatzbeschaffung und Geschenk sehr viel Altbestand innerhalb kurzer Zeit in die Bibliothek kommt, ist die Kapazität der Sacherschließung im Moment überfordert. Jedoch werden die 'Neuankömmlinge' mit einem entsprechenden Code in der Titelaufnahme versehen, um eine Nachbearbeitung zu ermöglichen.

Der allgemeine, d.h. nicht spezielle Bestand bis Erscheinungsjahr 1995 wird im allgemeinen Schlagwortkatalog anhand eines hauseigenen Regelwerks sachlich erschlossen. Verzeichnet wird alphabetisch nach Schlagwörtern, innerhalb eines Schlagwortes chronologisch absteigend nach Erscheinungsjahren.

Der für die Bibliothek sehr wichtige spezielle Bestand (z.B. Deutsche Literatur, besonders der deutschen Klassik; Faust-Sammlung) wird extra in systematischen Sonderkatalogen erschlossen¹² und überschneidet sich nicht mit dem Bestandsnachweis im Schlagwortkatalog.

Mit einem standortfreien Realkatalog aus der Mitte des 18. Jahrhunderts fand die älteste inhaltliche Erschließung der Bestände statt. Dieser wurde von 1754 bis 1830 geführt, teilweise auch bis Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die Anfänge des Schlagwortkatalogs in der heutigen Form gehen zurück auf das Jahr 1949. Ab 1969 gab es für die Dauer von fast 25 Jahren ein Katalogisierungs- und Konversionsprojekt, bei dem mehrere Kataloge und Bestände zusammengeführt wurden. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die neue sachliche Bearbeitung des gesamten Bestandes, sowohl systematisch in den Sonderkatalogen als auch verbal für den Schlagwortkatalog. So konnte fast der gesamte Altbestand nach einheitlichen Kriterien inhaltlich erschlossen werden. Bei der Konversion des alten alphabetischen Zettelkatalogs in den 1990er Jahren wurden auch die Sachvermerke manuell mit eingegeben und sind somit im OPAC der Bibliothek vorhanden. Da dabei nur die reinen Sachvermerke übertragen wurden, existiert im OPAC allerdings weder eine Strukturierung wie im Zettelkatalog noch gibt es Normdaten.

Eine weitere Erschließung über diesen Rahmen hinaus wird als nicht möglich angesehen. Die Bibliothek hofft, irgendwann die Titel sachlich erschließen zu können, die im Moment den Code „nicht sacherschlossen“ erhalten haben. Bei neuerworbenen Titeln mit Erscheinungsjahr vor 1996 (Schlagwortkatalog) bzw. 2002 (Systematische Kataloge) wird zur Zeit noch ein Ausdruck in die Zettelkataloge eingelegt. So verzeichnen diese Kataloge den Altbestand bis zum jeweiligen Erscheinungsjahr fast vollständig¹³.

Die **Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel** hat einen Teil ihres Altbestandes der Jahre 1472 bis 1830 per Autopsie systematisch erschlossen¹⁴. Zwischen 1977 und 1991 wurden dabei die Fachgebiete Medizin, Naturwissenschaften, Jurisprudenz und Mathematik vollständig, die Theologie zu einem großen Teil erschlossen, doch konnte das Unternehmen aus finanziellen Gründen nicht zu Ende geführt werden.

Benutzt wurde dabei das „Hallesche Schema“, eine Systematik des 19. Jahrhunderts, welche 1888 von Otto Hartwig für die Universitätsbibliothek Halle entwickelt wurde. Ergänzt wurde diese durch die Integration von Schlagwörtern, die an den Lexika ihrer Zeit kontrolliert und normiert wurden. Jedoch lässt sich nach Aussage der Bibliothek z.B. nicht für jeden Krankheitsbegriff des 16. Jahrhunderts eine gesicherte Definition finden.

Der Zeitaufwand einer solchen Erschließungsform wird von der Bibliothek als hoch angegeben, da die komplexen Inhalte oft anhand von Hilfsmitteln bearbeitet werden müssen und zahlreiche verschiedene Sprachen auftreten. Aus den Gebieten Medizin, Naturwissenschaften, Jurisprudenz und Mathematik wurden im Jahr ca. 6.000 Titel erschlossen; bei der Theologie waren es ca. 10.000, wobei sich der verantwortliche Mitarbeiter dort ganz auf seine Aufgabe konzentrieren konnte. Streng am ökonomischen Maßstab gemessen ist der Aufwand einer solchen Vorgehensweise nach Auskunft der Bibliothek vermutlich zu hoch, um als Musterbeispiel gelten zu dürfen. Andererseits ist das Ergebnis inhaltlich sehr zufriedenstellend für die Wissenschaft, und die inhaltlich erschlossenen Bestände werden intensiv benutzt.

Die konventionellen Erschließungsdaten für Medizin und Naturwissenschaften wurden 2006/07 in den OPAC integriert, so dass dort eine Recherche mit Hilfe der Systematik möglich ist. Die vorliegenden juristischen Daten sollen ebenfalls integriert werden. Zudem wird im Moment in der Bibliothek darüber diskutiert, in welcher Art man die weitere inhaltliche Erschließung der Altbestände fortsetzen soll. Es ist noch nicht geklärt, ob die Erschließung nur verbal oder systematisch mit integrierten verbalen Elementen durchgeführt werden soll.

Trotz des Zeit- und Kostenaufwands gibt es nach Ansicht der Bibliothek keinen überzeugenden Grund, warum man auf die inhaltliche Erschließung verzichten sollte.

Die **Bayerische Staatsbibliothek (BSB)** erschließt ihren Altbestand in zwei Katalogen: Zum einen verbal im ersten Schlagwortkatalog der Bibliotheksgeschichte, dem sogenannten Schrettinger-Katalog. Dieser stammt aus den Jahren 1819-1856 und erschließt die Erscheinungsjahre 1501-1856. Zum anderen systematisch im Alten Realkatalog¹⁵. Dessen Laufzeit begann um 1870 und geht durch die Einarbeitung laufender Antiquaria bis in die Gegenwart. Verzeichnet werden in ihm die Erscheinungsjahre 1501-1952. Literatur, die die Bibliothek vor Inbetriebnahme der Kataloge erworben hatte, wurde dabei in großen Teilen rückwirkend eingearbeitet. Zudem existieren zahlreiche Spezialkataloge, z.B. für Handschriften und Inkunabeln.

Die Erschließung erfolgt im Schrettinger-Katalog mit Hilfe von Schlagwörtern nach dem „Prinzip des engsten Schlagwortes“.

Der Alte Realkatalog beruht auf einer hausinternen Klassifikation, die sich in der Tiefengliederung am Bestand der Bibliothek orientiert und auf der Wissenschaftsstruktur von ca. 1870 basiert.

Der Aufwand der Erschließung lässt sich nicht genau festlegen, jedoch ist die Bibliothek davon überzeugt, dass der qualitative Nutzen in jedem Fall den quantitativen Aufwand übersteigt. Erwähnenswert ist, dass die BSB mit ihren beiden historischen Katalogen neben der Staatsbibliothek Berlin die einzige Bibliothek des gesamten deutschen Sprachgebiets mit kohärenter und umfassender Sacherschließung des Altbestands über einen Zeitraum von mehr als 450 Jahren ist. Zusammen mit der laufenden Sacherschließung der aktuellen Literatur gilt dies bis in die Gegenwart. Eine Konversion der beiden Kataloge wurde beantragt, aber aus finanziellen Gründen bisher noch nicht bewilligt. Als große Magazinbibliothek mit einem Bestand von über acht Millionen Bänden will die Bibliothek keinesfalls auf Sacherschließung der Altbestände verzichten. Diese soll eher noch weiter ausgebaut werden, z.B. in Form von einzelnen Erschließungs- oder Konversionsprojekten¹⁶.

In der **Österreichischen Nationalbibliothek** (ÖNB) wurden die alten Drucke in den Jahren 1967 bis 1997 mittels einer eigens dafür geschaffenen Abteilung retrospektiv beschlagwortet, meist jedoch ohne Autopsie. Bei der Erschließung wurde nach Hausregeln vorgegangen, welche auf den schon 1923 von der ÖNB herausgegebenen Regeln für die Schlagwortvergabe basieren. Die Belletristik wurde dabei zusätzlich zur inhaltlichen Erschließung in einem Spezialkatalog nach literarischer Gattung, Sprache und Jahrhundert erschlossen. Alle formalen und inhaltlichen Erschließungsdaten wurden Ende der 1990er Jahre in einem maschinenlesbaren Katalog zusammengefasst. Die Inhalte dieses Kataloges werden laufend adaptiert, korrigiert und ergänzt. Die notwendigen Nachbearbeitungen und Korrekturen unzutreffender Schlagwörter bzw. die Vergabe von fehlenden Schlagwörtern bei bisher noch nicht oder unzureichend erschlossenen Titeln werden ebenfalls bis zum heutigen Tag meist autoptisch durchgeführt.

Neuanschaffungen alter Drucke werden bereits seit den späten 1960ern Jahren durchgehend anhand Autopsie inhaltlich erschlossen. Seit 1990 findet die Katalogisierung in einem Bibliothekssystem statt und die Beschlagwortung erfolgt seit ihrer Einführung nach RSWK. Schöne Literatur wird durch Gattungsschlagwörter erschlossen. Fakultativ werden für alte Drucke lokale Stich- bzw. Schlagwörter vergeben, z.B. für Hochschulschriften. Außerdem werden in einer Pilotphase seit 2007 antiquarische Erwerbungen optional nach der Basisklassifikation erschlossen.

Der Aufwand der retrospektiven Erschließung war nach Ansicht der Bibliothek zwar sehr erheblich, aber durchaus lohnend.

Für die Zukunft ist ein Abgleich der Beschlagwortung aus der Zeit vor Einführung der RSWK mit der SWD geplant. Es wurde bereits eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die für die Bibliothek ermutigende Ergebnisse brachte: Bis zu 80% der beschlagworteten Titel sind durch entsprechende Prozeduren maschinell unterstützt zu bearbeiten. Zudem werden Neuanschaffungen alter Drucke weiterhin nach den RSWK sacherschlossen, und die Verwendung der Basisklassifikation soll weiter ausgebaut werden.

3. Die Erschließungssituation von Altbeständen innerhalb allgemeiner Bibliothekskataloge

Wie gut lassen sich nun aber Altbestände nach sachlichen Kriterien in allgemeinen Bibliothekskatalogen finden? Die folgende Untersuchung wurde anhand der Bestände der Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek an der Universitätsbibliothek Augsburg durchgeführt. Exemplarisch wurde dabei die Systematikgruppe IV.18 (Geschichte der skandinavischen Reiche) untersucht. Dafür wurde die komplette Bestandsgruppe zur Begutachtung herangezogen (insgesamt 209 Titel in 276 Bänden).

Jeder Titel wurde daraufhin überprüft, welche inhaltserschließenden Daten bereits in den Katalogisaten der UB Augsburg vorhanden sind. Ebenso wurde recherchiert, ob dieselben Titel

in Bibliotheken und Verbänden des deutschsprachigen Raumes vorhanden und dort inhaltlich erschlossen sind – also u.U. die Möglichkeit einer Fremddatenübernahme bieten würden. Lokale Historische Klassifikationen wurden hierbei nicht beachtet. Durchgeführt wurde dies anhand des Dreiländerkatalogs und des Karlsruher Virtuellen Katalogs.

Da die einzelnen Titel in Bezug auf Ansetzung, Orthographie usw. in den verschiedenen Katalogen teils unterschiedlich verzeichnet sind, ist es allerdings möglich, dass bei der Recherche nach einem Titel auch bei mehreren, orthographisch veränderten Suchanfragen nicht alle relevanten Ergebnisse herausgefiltert werden konnten.

3.1. Dreiländerkatalog

Über den Dreiländerkatalog sind die Daten des Hochschulbibliotheksentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ), des Bayerischen Bibliotheksverbundes (BVB), des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) und des Österreichischen Bibliothekenverbundes (OBV.SG) recherchierbar. Insgesamt weist er über 60 Millionen Titeldaten nach¹⁷. Zuerst wurde anhand dieses Katalogs untersucht, wie viele Titel der Systematikgruppe IV.18 in den Katalogen dreier bedeutender Altbestandsbibliotheken (SUB Göttingen, StaBi Berlin, ULB Halle) enthalten sind. Anschließend folgte eine Zählung derjenigen Titel, die bereits per Schlagwort oder per Regensburger Verbundklassifikation erschlossen sind.

Als Ergebnis wurde festgestellt, dass von 209 Titeln 147 in der StaBi Berlin (70,33 %), 113 in der SUB Göttingen (54,07 %) und 101 in der ULB Halle (48,33 %) vorhanden waren. Die überprüften Titel sind somit relativ häufig in den drei berühmten Altbestandsbibliotheken vorhanden. Die wenigsten befinden sich in Halle, jedoch sind es auch dort noch beinahe 50%.

Zum Zeitpunkt der Auswertung waren 18 Titel (8,61 %) mit der RVK und 34 Titel (16,27 %) mit Hilfe eines oder mehrerer Schlagwörter erschlossen. 7 Katalogisate (3,35 %) enthielten neben der RVK auch mindestens ein Schlagwort. Dementsprechend sind im Dreiländerkatalog insgesamt 59 von 209 getesteten Titeln mit inhaltlichen Erschließungsdaten angereichert, also 28,23 % der Gesamttitelmeng.

	Absolut	In Prozent
Titel insgesamt	209	100,00
Mit RVK erschlossen	18	8,61
Mit SW erschlossen	34	16,27
Mit RVK & SW erschlossen	7	3,35
Insgesamt mit inhaltlichen Erschließungsdaten angereichert	59	28,23

3.2. Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)

Aus Sicht der UB Augsburg ist bei denjenigen Titeln, die bereits im eigenen OPAC entweder per RVK oder per Schlagwort erschlossen sind, eine weitere Bearbeitung hinsichtlich der Sacherschließung nicht nötig. Die Prüfung ergab, dass von den 209 Titeln 11 anhand der RVK (5,26 %) und 2 durch Schlagwortvergabe (0,96 %) erschlossen waren. 3 Titel (1,44 %) sind sowohl klassifikatorisch als auch sachlich erschlossen. Insgesamt 16 Titel (7,66 %) besitzen also bereits inhaltserschließende Daten. Für den Rest war zu überlegen, wie die sachliche Erschließung verbessert werden könnte.

Da 8 der 209 getesteten Titel (3,83 %) nur in der Universitätsbibliothek Augsburg nachgewiesen werden konnten, ist bei diesen Werken die Möglichkeit einer Fremddatenübernahme allerdings generell ausgeschlossen.

Auch mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit zusätzlicher Erschließungsmaßnahmen wurden einige allgemeine Überlegungen dazu angestellt, in welchen Fällen auf eine sachliche Erschließung evtl. verzichtet werden könnte bzw. eine 'abgespeckte' Erschließung ausreichend sein könnte.

3.2.1 Notwendigkeit inhaltlicher Erschließungsdaten

Im Lauf der Untersuchung zeichneten sich mehrere Fallklassen ab, bei denen eine inhaltliche Erschließung nicht unbedingt notwendig zu sein scheint. Der erste dieser Typen sind Fälle, bei denen der Titel des Werkes bereits in hinreichender Weise zum thematischen Auffinden des Druckes genügt. Das Katalogisat kann entweder so belassen werden oder es können einzelne Wörter des Titels als Stichwort bzw. als freies Schlagwort behandelt werden. Eventuell ist aufgrund des gegebenen Titels auch eine unkomplizierte und schnelle Verschlagwortung nach RSWK möglich.

Beispiel:

Canzler, Johann Georg: Nachrichten zur genauern Kenntniß der Geschichte, Staatsverwaltung und ökonomischen Verfassung des Königreichs Schweden. 1778

Bei diesem Werk reicht der Titel zum Auffinden des Buches auf, da er bereits im Haupttitel die Wörter *Geschichte* und *Schweden* trägt. Recherchiert man nun im OPAC in allen Feldern oder auch nur im Titelfeld nach „*Geschichte / Schweden*“, wird man diesen Titel als Ergebnis angezeigt bekommen – auch ohne zusätzliche inhaltliche Erschließung. Wollte man ihn dennoch sachlich erschließen, wäre dies relativ schnell erledigt (mit *Geschichte* und *Schweden* als freie Schlagwörter oder Stichwörter). Auch eine Schlagwortkette nach RSWK (oder eine Klassifizierung) ließe sich in vertretbarer Zeit durchführen.

Schlagwortkette: Schweden ; Geschichte Anfänge -1778¹⁸

Dieser Umstand trifft zwölfmal zu, also bei 5,74 % des Bestandes.

Die zweite Fallklasse stellen fremdsprachige Werke dar, bei denen evtl. eine Übersetzung des Titels bzw. einzelner Wörter des Titels genügt, um das Werk thematisch auffindbar zu machen. Die einzelnen übersetzten Titelwörter könnten so behandelt werden wie eben erläutert, also als Stich- oder freie Schlagwörter, eventuell auch als normierte Schlagwörter.

Beispiel:

Pufendorf, Samuel von: Histoire de Suède avant et depuis la fondation de la monarchie. 1743. 3 Bände

Stichwörter: Geschichte ; Schweden

Schlagwortkette: Schweden ; Geschichte Anfänge -1743

Ein solches Vorgehen wäre bei 17 Titeln, also bei 8,13 % des Bestandes möglich.

Die dritte Fallgruppe stellen historische deutschsprachige Schriften dar, deren Titelwörter in der Orthographie von heutigen geläufigen Schreibweisen abweichen. Hier würde evtl. eine Anpassung des Titels bzw. einzelner Wörter des Titels aus der jeweiligen älteren deutschen Schreibweise in die moderne Form genügen, um den Titel thematisch auffindbar zu machen. Diese angepassten Titelwörter können wiederum als Stich- oder Schlagwörter behandelt werden.

Beispiel:

Cize, Emmanuel de:

Curieuse Nachricht von denen zweyen in England einander hefftig zuwider seyenden Partheyen derer Whigs und Torys worin derselben Ursprung, Wachsthum, auch listige und zum Theil gefährliche Unternehmungen ... beschrieben werden. 1718.

Stichwörter: England; Parteien

Schlagwortkette: Großbritannien ; Parteiensystem

Diese Möglichkeit besteht insgesamt bei 8 Titeln (3,83 %).

Zu bedenken ist außerdem, dass natürlich auch innerhalb Historischer Bestände nicht jedes Werk gleich bedeutsam ist. So kann es durchaus sein, dass ein Werk als zu unwichtig eingeschätzt wird, um eine Sacherschließung zu rechtfertigen. Dabei handelt es sich meist um kleine Drucke von wenigen Seiten, deren Themen sehr speziell und daher für die Allgemeinheit – aber auch für die allermeisten Wissenschaftler – eher uninteressant sind. Wobei die Entscheidung, ob etwas weniger wichtig ist, natürlich nur sehr subjektiv gefällt werden und durchaus Widerspruch hervorrufen kann.

Beispiel:

Ausführliche Beschreibung der solennen Einbegleitung zur öffentlichen kayserl. Audienz Ihrer hoch-gräflichen Excell. des Herrn General-Feld-Marschalls, des H. R. Reichs Grafen von Flemming geschehen in Wien am 13. Augusti Anno 1719. 1719.

In diese Fallgruppe wurden 16 von 209 Titeln (7,66 %) eingeordnet.

Mit Blick auf den Erschließungsaufwand wurde zudem die Frage untersucht, ob man ein Buch tatsächlich zur Hand nehmen muss, um es zu erschließen, oder ob es genügen würde, lediglich auf die bibliographischen Daten zurückzugreifen.

Eine solche Erschließung ohne Autopsie ist zeit- und arbeitssparend; u.a. muss das Buch nicht aus dem Magazin geholt werden.

Auf Autopsie könnte z.B. bei folgendem Titel verzichtet werden:

Beer, Johann C.:

Der von Christi Geburt an, biß auf diese unsere Zeit, regierenden Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben aus der Bewehrtesten schwedischen Geschicht-Schreibern hervorgesucht u. Zsgetragen ... 1673

Auf eine Autopsie könnte hingegen beim folgenden Beispiel nicht verzichtet werden:

Nettelblatt, Christian von:

Schwedische Bibliothek. 1728

In anderen Fällen lässt sich keine verbindliche Entscheidung treffen, z.B. bei diesem Beispiel:

Treuer, Gotthilf:

Kurtze Beschreibung der heidnischen Todten-Töpffe in welchen die Heiden ihrer verbrannten Todten überbliebene Gebein und Aschen aufgehoben unter der Erde beygesetzt ... 1688

Als Ergebnis wurde festgestellt, dass 115 Titel (55,02 %) ohne Autopsie, 58 Titel (27,75 %) hingegen nur mit Autopsie erschlossen werden können. Bei 36 Titeln (17,22 %) konnte nicht verbindlich entschieden werden.

Insgesamt fiel bei der Bearbeitung der Bestandsgruppe IV.18 auf, dass die Aussagen der Titel häufig sehr konkret und deutlich auf das jeweilige behandelte Thema bezogen waren. Ob dies generell bei alten Drucken in sämtlichen Disziplinen der Fall ist, ist natürlich fraglich. Jedoch fiel bei einer Gegenstichprobe, welche anhand von 50 Titeln aus der Systematikgruppe VI. (Pädagogik) durchgeführt wurde, das Ergebnis ähnlich aus. So könnten dort 28 Titel (56,00 %)

ohne Autopsie erschlossen werden, bei 14 (28,00 %) ist dies nicht möglich und bei 8 Titeln (16,00 %) konnte nicht verbindlich entschieden werden.

3.2.2. Verbale Erschließung in einzelnen Verbänden und Bibliotheken

Als nächstes wurden einzelne Verbände und Bibliotheken daraufhin untersucht, wieviele Titel aus der Stichprobe in ihren Katalogen vorhanden und inwieweit diese mit standardisierten verbalen Erschließungsdaten angereichert sind.

In den Test miteinbezogen wurden der Gemeinsame Bibliotheksverband (GBV), das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ), das Hessische BibliotheksInformationsSystem (HeBIS), der Kooperative Bibliotheksverband Berlin-Brandenburg (KOBV), der Katalog 1501-1929 der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB), die Staatsbibliothek zu Berlin (StaBi) sowie der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund (SWB). Der Bayerische Bibliotheksverbund wurde bewusst ausgenommen, da er durch die UB Augsburg und seine Beteiligung am Dreiländerkatalog schon zu einem gewissen Grad abgedeckt ist.

Ausgewertet wurden ebenfalls 209 Titel in 276 Bänden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse zeigt die folgende Tabelle.

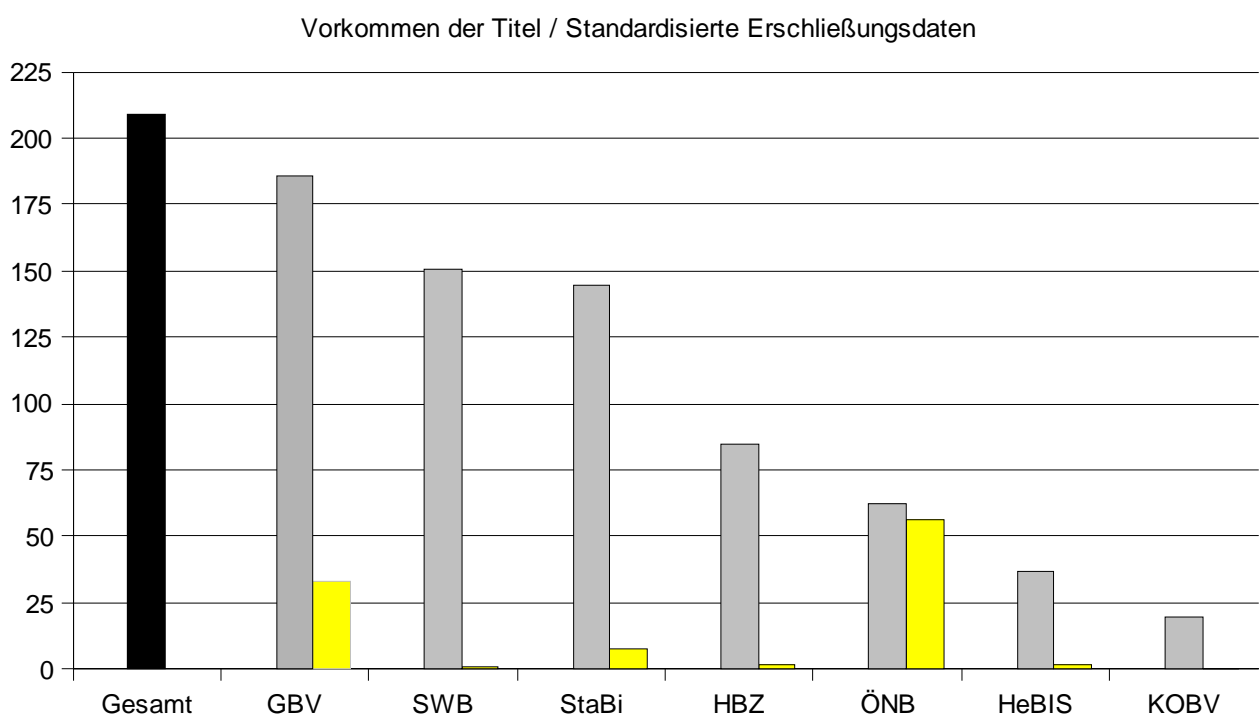
	GBV	SWB	StaBi	HBZ	ÖNB	HeBis	KOBV
Titel insgesamt	209	209	209	209	209	209	209
Vorhanden (absolut) in % der Gesamtmenge	186 89,00	151 72,25	147 70,33	85 40,67	62 29,67	37 17,70	20 9,57
Mit SW erschlossen (absolut) in % der vorhandenen Titel	67 36,02	3 1,99	13 8,84	2 2,35	62 100,00	5 13,51	0 0,00
SW standardisiert (absolut) in % der erschlossenen Titel	33 49,25	1 33,33	8 61,54	2 100,00	56 90,32	2 40,00	0 0,00

Mit SW erschlossen (absolut) in % der Gesamtmenge	67 32,06	3 1,44	13 6,22	2 0,96	62 29,67	5 2,39	0 0,00
SW standardisiert (absolut) in % der Gesamtmenge	33 15,79	1 0,48	8 3,83	2 0,96	56 26,79	2 0,96	0 0,00

Anhand der Ergebnisse des GBV¹⁹ folgt nun exemplarisch eine Erläuterung der Zahlen: Im GBV sind von den getesteten 209 Titeln 186 vorhanden (89,00 %). Von diesen vorhandenen 186 Titeln sind 67 (36,02 %) mit einem oder mehreren Schlagwörtern erschlossen. Innerhalb dieser 67 Titel wiederum ist die Verschlagwortung bei 33 Titeln (49,25 %) in solcher Qualität, d.h. standardisiert, dass die Erschließungsdaten von anderen Verbänden übernommen werden könnten. Als nicht-standardisierte Erschließungsdaten gelten hierbei u.a. nicht normierte Schlagwörter, Gattungsbegriffe, Library of Congress Subject Headings und die Hausregeln der ÖNB.

Insgesamt bedeutet dies, dass von den 209 überprüften Titeln 67 Titel, d.h. 32,06 % inhaltlich erschlossen sind.

Alles in allem sind 33 der 209 getesteten Titel in solcher Form erschlossen, dass die Erschließungsdaten von anderen Verbänden übernommen werden können. Dies sind 15,79 % der Gesamtmenge.



Anhand der hier vorgelegten Zahlen wird deutlich erkennbar, dass in den verschiedenen Bibliotheken und Verbänden nur ein kleiner Teil des Altbestandes inhaltlich erschlossen ist. Eine Ausnahme stellt die Österreichische Nationalbibliothek dar. Es bestätigt sich dabei die Auskunft der Bibliothek über ihre Vorgehensweise in der Sacherschließung ihrer Altbestände. Innerhalb Deutschlands ist der GBV hervorzuheben. Zählt man die mit Schlagwörtern, Gattungsbegriffen und Basisklassifikation erschlossenen Titel zusammen, ergibt sich eine relativ hohe Erschließungsdichte. Es handelt es sich hierbei um 99 Titel, die standardisierte Inhaltserschließungsdaten tragen.

In den weiteren getesteten Verbänden fallen die Ergebnisse weniger positiv aus. Sowohl im SWB, im HBZ, im HeBis als auch im KOBV gibt es in diesem Bereich noch erhebliche Defizite. Auch in der Staatsbibliothek Berlin sind relativ wenige Titel mit Hilfe von Schlagwörtern erschlossen. Jedoch sollte man dabei bedenken, dass die Staatsbibliothek ihren kompletten Altbestand anhand ihres Alten Realkataloges und der darin verwendeten historischen Systematik erschlossen hat und dieser z.T. online recherchierbar ist. Die klassifikatorische Erschließung bietet außerdem eher als die verbale Erschließung die Möglichkeit einer Entwicklung von Konkordanzen, was angesichts der heterogenen Situation ein wichtiger Vorteil sein kann.

4. Entwicklungsmöglichkeiten

Die ernüchternden Zahlen werfen Fragen auf: Wie ließe sich die Erschließungssituation von Altbeständen verbessern? Wie könnte es trotz der genannten Probleme, trotz der schrumpfenden Etats in den Bibliotheken gelingen, für eine bessere sachliche Auffindbarkeit der alten Drucke zu sorgen? Da wohl auch in Zukunft keine umfassende Sacherschließung von Altbeständen möglich sein wird, sollte man versuchen, auf Vorhandenes zurückzugreifen und dieses in Verbindung mit Neuem anzuwenden.

Als Basis für weitere Überlegungen sowie als allgemeine Grundlage für eine zukünftige kooperative Sacherschließung der historischen Bestände im deutschen Sprachraum könnte das von Jürgen Krause entwickelte „Schalenmodell“ dienen²⁰. Erstmals entwickelt wurde es 1996 für die Daten des InformationsZentrum Sozialwissenschaften²¹. Zwar wurde es ursprünglich für virtuelle Onlinebestände konstruiert, doch ist es durchaus denkbar, dieses Prinzip auch auf die bibliothekarische Sacherschließung materieller Bestände in Verbund- und Metakatalogen anzuwenden. Nach Krause ist grundsätzlich davon auszugehen, dass mit den ständig wachsenden Verbund- und Metakatalogen immer größere heterogene Datenwelten entstehen und eine Konsistenz zwischen den verschiedenen Daten immer weniger erreichbar sein wird. Die von den einzelnen Bibliotheken und Verbänden in die Datenbanken und Kataloge eingespielten inhaltserschließenden Daten beinhalten eine sehr unterschiedliche Erschließungstiefe: Es existieren sowohl Katalogaufnahmen ohne jegliche bibliothekarische Sacherschließung als auch Aufnahmen mit durchaus qualitätsvollen inhaltserschließenden Daten. Dazwischen gibt es verschiedene Klassifikationen, syntaktische Indexate, kontrollierte Deskriptoren, frei vergebene Schlagwörter, Stichwörter usw. Absprachen zur Normierung und Vereinheitlichung der Daten wären zwar wünschenswert, lassen sich jedoch nur sehr schwer umsetzen, da sie mit einem erheblichen Aufwand verbunden sind. Das theoretische Konstrukt des Schalenmodells bietet eine Möglichkeit, das Problem der Heterogenität zu lösen. Der Vorteil ist, dass das Modell „generell [...] verschiedene Niveaus der Datenrelevanz und Inhaltserschließung“ zulässt, „die in einem gemeinsamen Informationssystem durch Transferkomponenten aufeinander zu beziehen sind. Ihnen kommt eine entscheidende Bedeutung zu.“²² In der bibliothekarischen Inhaltserschließung können diese Transferkomponenten z.B. Konkordanzen zwischen Klassifikationen und/oder Thesauri sein. Ausgangspunkt bei der Konstruktion eines solchen Schalenmodells ist, dass sich um einen Kern aus Daten mit inhaltlich hochwertiger Erschließung verschiedene Schichten aus Sacherschließungsdaten von immer geringerer Qualität bis hin zu Daten ohne jegliche Erschließung befinden²³. Die Anzahl, die Merkmale und der Inhalt der angesetzten Schalen richtet sich ganz nach den jeweiligen Gegebenheiten²⁴. Das Retrieval in einem solchen Pool von heterogenen Daten muss dabei auf alle Dokumente zielen, die in Frage kommen. Über den Kern der gut und ausführlich erschlossenen Dokumente können z.B. mit Hilfe von statistischen und probabilistischen Methoden auch diejenigen relevanten Dokumente aufgefunden werden, die

weniger gut und ausführlich bzw. gar nicht sachlich erschlossen sind.
 Im Bezug auf die Erschließung von historischen Beständen könnten die verschiedenen Schichten nach folgenden Kriterien eingeteilt werden:²⁵

Hochwertige Erschließung	
Schale 1	Altbestände mit syntaktischen Indexaten (z.B. RSWK) / Altbestände mit modernen Klassifikationen (z.B. RVK)
Schale 2	Altbestände mit kontrollierten Deskriptoren (z.B. SWD) / Altbestände mit Gattungsbegriffen / Altbestände mit Historischen Klassifikationen
Schale 3	Altbestände mit frei vergebenen Schlagwörtern / Altbestände mit manuell angelegten Titelstichwörtern / Altbestände mit angepassten und übersetzten Titelstichwörtern
Schale 4	Altbestände mit maschineller Indexierung
Schale 5	Altbestände ohne Inhaltserschließung (nur die Titelstichwörter in ihrer ursprünglichen Form können zur Recherche herangezogen werden)
Keine Erschließung	

Gerade in Verbindung mit der verstärkten Anwendung von Suchmaschinentechnologien in Verbund- oder Metakatalogen könnte ein solches Schalenmodell zur vollen Geltung kommen. Man denke hierbei besonders an das Clustern von verschiedenen Nachweisen eines Titels, der „Virtuellen Dublettenzusammenführung“, wie sie beispielsweise im Dreiländerkatalog eingesetzt wird. Dabei werden automatisch gleiche Werke erkannt und in der Ergebnisanzeige im Anschluss an die Recherche unter einer einzigen Titelanzeige zusammengefasst. Durch diese Zusammenführung genügt bereits die qualitativ gute inhaltliche Erschließung an einer einzigen Bibliothek, um in gleicher Weise sämtliche identischen Titel anderer Bibliotheken bzw. Verbünde aufzufinden, völlig unabhängig von deren Erschließungszustand. Diese Form der Dublettenbehandlung wird auch *Match- und Merge-Verfahren* genannt. Das Verfahren ist somit „in der Lage, Katalogisate aus verschiedenen lokalen Bibliotheken, die identische Bücher und Dokumente bezeichnen, auch als identisch zu erkennen (*match*) und unter einem einzigen, gemeinsamem [sic!] Nachweis in der Suchmaschine zu verzeichnen (*merge*).“²⁶ Als weiterer Vorteil des Einsatzes von Suchmaschinentechnologie sei hier auch das *Drill-Down-Verfahren* genannt. Damit lassen sich die nach der erfolgreichen Suche angezeigten Treffer kategorisieren, z.B. nach Sprache, Themen (Schlagwörter), Publikationstypen und, in diesem Kontext besonders interessant, nach Jahren. So lassen sich Trefferlisten auf das gewünschte Maß reduzieren und man kann gezielt auf ältere Literatur eingrenzen²⁷.

Zusammen mit den anderen Punkten schafft diese Technologie für die Altbestandsinhaltserschließung gänzlich neue Möglichkeiten. Man denke hierbei besonders auch an zukünftige Kooperationen zwischen Bibliotheken und Verbänden, z.B. innerhalb des *Konzeptes der Kooperativen Neukatalogisierung*²⁸.

Da eine durchgängige rückwärtige Beschlagwortung nach einem heute gängigen Regelwerk angesichts von Arbeitsaufwand und Kosten eher unwahrscheinlich ist, sollte versucht werden, auf bereits vorhandene Daten zurückzugreifen, auch wenn diese sehr heterogen sind. Dafür müssen Konkordanzen zwischen historischen Klassifikationen und Deskriptoren geschaffen werden, um dem Nutzer verbale, deutschsprachige Sucheinstiege zu ermöglichen. „Crosskonkordanzen sind gerichtete, relevanzbewertete Relationen zwischen Termen zweier Thesauri, Klassifikationen oder auch anderer kontrollierter Vokabulare. Die Erstellung der Relationen erfolgt intellektuell.“²⁹ Generell werden Konkordanzen entwickelt, um „vor dem Hintergrund der durch das WWW hervorgerufenen Möglichkeiten zur Vernetzung von Informationssystemen [...] eine integrierte Suche nach inhaltlichen Gesichtspunkten in

verteilten, heterogen erschlossenen Datenbeständen“ zu ermöglichen³⁰. Da man bei der Erschließung von Altbeständen in gleicher Weise auf einen heterogenen Datenbestand zurückgreifen muss, können diese Konkordanzen ebenso zwischen historischen und/oder modernen Klassifikationen geschaffen werden. Dazu ist die Konversion alter Systematischer Kataloge notwendig. Thomas Bürger plädiert für die Anwendung solcher Konkordanzen speziell im VD 17 und VD 18³¹. Jedoch lassen sich diese Überlegungen auch allgemein auf Altbestände anwenden. So sollten „die sprechenden Signaturen historischer Aufstellungsordnungen transparenter und komfortabler recherchierbar gemacht werden.“³² Denn schließlich war vor der Einführung des Numerus currens die Literatur in den Bibliotheken zwischen dem 17. und dem 19./20. Jahrhundert in systematischen Aufstellungen geordnet, z.B. in Form von Realkatalogen. So ist es bereits in mehreren Bibliotheken möglich, über ihre jeweilige Internetpräsenz einen sachlichen Zugang zu den systematisch geordneten Altbeständen zu erlangen³³. Weiter plädiert Bürger für „die Verlinkung des VD 17 mit den Übersichten über die Aufstellungssysteme der beteiligten Bibliotheken.“ Dadurch würde es dem Nutzer ermöglicht, über die vorhandenen Gattungsbegriffe hinaus spezifische Altbestände der jeweiligen Bibliotheken zu ermitteln. „Eine Recherche in systematischen Katalogen führt in der Regel über die modernen Fachbezeichnungen zu den historischen Fachgruppen, die je nach Bestandsgröße vielfach unterteilt und mit entsprechenden Aufstellungssignaturen gekennzeichnet sind.“³⁴ So können mit Hilfe dieser sprechenden Signaturen hervorragende Rechercheergebnisse erzielt werden. Ein aktuelles Beispiel einer Crosskonkordanz zwischen Schlagwörtern und Klassifikation ist die Entwicklung einer Konkordanz zwischen der SWD und der DDC im Zuge des Projektes *CrissCross*³⁵.

Es gilt, entsprechende Entwicklungen auch für die Altbestandserschließung zu nutzen, da eine möglichst umfassende inhaltliche Erschließung von Alten Drucken unbedingt angestrebt werden sollte. Dass in diesem wichtigem Bereich bisher nur sehr wenig realisiert wurde, liegt vor allem an den bereits genannten fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen, die wohl auch zukünftig nicht zur Verfügung stehen werden. Trotzdem sollte dringend versucht werden, die Situation zu verbessern. Dies kann gelingen durch die Anwendung neuer Technologien³⁶, durch die gezielte Nutzung bereits vorhandener Daten und durch eine verstärkte Kooperation zwischen den einzelnen Verbänden und Bibliotheken.

Anschrift des Autors:

Hannes Schwarzenborfer

Engelbert-Fischer-Str. 32

D-89284 Pfaffenhofen an der Roth

E-Mail: schwarzenborfer@web.de

¹ Schwarzenborfer, Hannes: Inhaltliche Erschließung von Altbeständen in allgemeinen Bibliothekskatalogen. Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten. Bachelorarbeit. Betreut von Heidrun Wiesenmüller. Hochschule der Medien. Stuttgart 2007.

² Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts. Online unter <<http://www.vd17.de/>> (12.04.2008)

³ Sacherschließung (bzw. sachliche Erschließung) und Inhalterschließung (bzw. inhaltliche Erschließung) werden in diesem Beitrag als synonyme Begriffe behandelt.

⁴ Flachmann, Holger: Zur Effizienz bibliothekarischer Inhalterschließung: Allgemeine Probleme und die Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). In: Bibliotheksdienst 38 (2004) 6, S. 745–791. Online unter <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte/heft9-1204/Erschliessung030604.pdf> (12.04.2008), hier S. 745

⁵ Arnold, Werner (1997): Zur klassifikatorischen Sacherschließung alter Drucke, vornehmlich am Beispiel der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. In: Bibliothek. Forschung und Praxis 21 (1997) 3, S. 333–338. Online unter <http://www.bibliothek-saur.de/1997_3/333-338.pdf> (12.04.2008), hier S. 333. Obwohl der Text bereits 1997 entstand, existieren diese Probleme nach wie vor.

⁶ Arnold (Anm. 5) S. 337.

-
- ⁷ Vgl. u.a. Erste Planungen für ein Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18). In: Bibliotheksdienst 38 (2004) 12, S. 1565–1571. Online unter <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte/heft9-1204/AltBuch1204.pdf> (12.04.2008), hier S. 1567
- ⁸ Die Liste lässt sich einsehen unter: AAD Gattungs- und Sachbegriffe. Online unter <http://aad.gbv.de/empfehlung/aad_gattung.pdf> (12.04.2008)
- ⁹ Band-Realkatalog der SUB Göttingen: Online unter <<http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/BANDRKSYST>> (12.04.2008)
- ¹⁰ ARK Sachkatalog der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Online unter <<http://ark.staatsbibliothek-berlin.de/index.php>> (12.04.2008).
- ¹¹ Vgl. Beschreibung des ARK-Online-Katalogs. Online unter <http://ark.staatsbibliothek-berlin.de/info/beschreibung_ark.php?ebene=&ACT=&IKT=&TX=&SET=&NSI=SYS&SM=>> (12.04.2008)
Im Moment (April 2008) sind ca. 40% der Online-Systematik durchsuchbar.
- ¹² Bis Erscheinungsjahr 2002
- ¹³ Vgl. zu den Katalogen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek:
<<http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/bestaende/kataloge-bestandsnachweise.html>> (18.04.2008)
- ¹⁴ Vgl. dazu Arnold (Anm. 5) S. 335 f.
- ¹⁵ Alter Realkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek: Online unter <<http://arkat.bsb-muenchen.de/start.php?offen=@@RK@@&sprung=RK&sy=RK&modus=PUB>> (12.04.2008)
- ¹⁶ Vgl. zu den Katalogen der Bayerischen Staatsbibliothek auch Rückert, Ingrid; Groß, Matthias: Der Alte Realkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek und sein neues Online-Register. In: Bibliotheksforum Bayern 31 (2003) 3, S. 214–223 sowie Rückert, Ingrid: Der Schrettinger-Katalog und der Alte Realkatalog. Zweihundert Jahre Sacherschließung an der Bayerischen Staatsbibliothek. München 2003
- ¹⁷ Vgl. Dreiländerkatalog. Online unter <<http://www.hbz-nrw.de/angebote/dlk/>> (29.05.2007). Der Dreiländerkatalog ist derzeit (April 2008) nicht zugänglich; ein umfassender Relaunch steht bevor.
- ¹⁸ Wobei hier wie auch bei allen anderen beispielhaften Stich- und Schlagwortansetzungen berücksichtigt werden muss, dass die jeweilige Ansetzung nur als Beispiel dienen soll und weder Anspruch auf absolute Richtigkeit noch Anspruch auf Vollständigkeit bezüglich der einzelnen Inhalte des Titels erhebt.
Da bei einer solchen Vorgehensweise der Titel nur über die Begriffe *Schweden* und *Geschichte* aufzufinden ist, wäre es noch möglich, eine Software zur Automatischen Erschließung darauf anzuwenden, wie z.B. MILOS, die aufgrund von integrierten Wörterbüchern automatisch Synonyme der verwendeten Begriffe generiert. Dies gilt auch für alle weiteren Betrachtungen.
- ¹⁹ Zudem sind im GBV u.a. aufgrund der Verantwortung der SUB Göttingen für das Zeitsegment des 18. Jahrhunderts bei der Sammlung Deutscher Drucke bestimmte Titel mit einem oder mehreren Gattungsbegriffen (27 Titel / 12,92 %) und/oder der Basisklassifikation (33 Titel / 15,79 %) erschlossen. 6 Titel (2,87 %) sind sowohl indexiert als auch klassifiziert.
- ²⁰ Vgl. u.a. Krause, Jürgen; Schwänzl, Roland: Inhaltserschließung: Formale Beschreibung, Identifikation und Retrieval, MetaDaten, Vernetzung. Online unter <<http://www.mathematik.uni-osnabrueck.de/projects/slot3/workshop98II/KS.html>> (12.04.2008)
- ²¹ Krause, Jürgen: Informationserschließung und -bereitstellung zwischen Deregulation, Kommerzialisierung und weltweiter Vernetzung - Schalenmodell -. InformationsZentrum Sozialwissenschaften 1996. (IZ-Arbeitsbericht, Nr. 6). Online unter <http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/IZ_Arbeitsberichte/pdf/ab6.pdf> (12.04.2008)
- ²² Krause; Schwänzl (Anm. 20)
- ²³ Vgl. Stumpf, Gerhard: Einführung in die verbale Inhaltserschließung für Bibliotheken. Kurzfassung des Skripts zum Kompaktkurs Juni 2002, S.1. Online unter <http://www.opus-bayern.de/uni-augsburg/volltexte/2003/14/pdf/kader03_kurz.pdf> (12.04.2008)
- ²⁴ Krause, Jürgen: Standardisierung und Heterogenität. In: Kuhlen, Rainer; Seeger, Thomas; Strauch, Dietmar (Hg.): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Bd. 1: Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis. München 2004, S. 635–641, hier S.639
- ²⁵ Vgl. Stumpf (Anm. 23) S.1
- ²⁶ Lügger, Joachim: Über Suchmaschinen, Verbünde und die Integration von Informationsangeboten. Teil I. KOBV-Suchmaschine und Math-Net. Berlin 2000. Online unter <<http://www.zib.de/Publications/Reports/ZR-00-23.pdf>> (12.04.2008) S. 11.
Eine genaue Erläuterung des Match- und Merge-Verfahrens, ebenfalls bezogen auf den KOBV, findet statt in Kuberek, Monika: Dublettenbehandlung (Match- und Merge-Verfahren) in der KOBV-Suchmaschine. Grundlagen. Berlin 1999. Online unter <<http://www.zib.de/Publications/Reports/SC-99-16.pdf>> (12.04.2008)

-
- ²⁷ Vgl. zu dieser Thematik u.a. Gillitzer, Berthold; Weber, Andreas: Des OPACs neue Kleider - vom Benutzerkatalog zur Suchmaschine. Neue Möglichkeiten für Bibliothekskataloge durch den Einsatz von Suchmaschinentechologie. In: Bibliotheksforum Bayern 1 (2007) 4, S. 218–221. Online unter <http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/images/www/pdf-dateien/bibliotheksforum/4-2007/BFB_0407_03%20Weber-Gillitzer%20V03.pdf> (12.04.2008)
- ²⁸ Vgl. zu dieser Thematik u.a. Block, Barbara: Kooperative Neukatalogisierung. Eine neue Facette in der Zusammenarbeit der Verbände. 95. Deutscher Bibliothekartag 2006. Veranstaltung vom 22.03.2006. Dresden 2006. Online unter <http://www.gbv.de/vgm/info/biblio/01VZG/06Publikationen/2006/pdf/pdf_1806.pdf> (12.04.2008); Block, Barbara: Kooperative Neukatalogisierung als Standardverfahren in der verbundübergreifenden Zusammenarbeit. 96. Deutscher Bibliothekartag 2007. Veranstaltung vom 20.03.2007. Leipzig 2007. Online unter <https://www.gbv.de/vgm/info/biblio/01VZG/06Publikationen/2007/pdf/pdf_2853.pdf> (12.04.2008); Block, Barbara; Labner, Josef; Rusch, Beate: Katalogisierung kooperativ gemacht. In: Bibliotheksdienst 41 (2007) 2, S. 150–158. Online unter <http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2007/BD_Erschliessung_01_0207.pdf> (12.04.2008)
- ²⁹ Mayr, Philipp; Walter, Anne-Kathrin: Zum Stand der Heterogenitätsbehandlung in vascoda: Bestandsaufnahme und Ausblick. Bonn 2007. Online unter <<http://www.ib.hu-berlin.de/~mayr/arbeiten/BID2007-Mayr-Walter.pdf>> (12.04.2008) S. 3
- ³⁰ Bertram, Jutta: Einführung in die inhaltliche Erschließung. Grundlagen - Methoden - Instrumente. Würzburg 2005. (Content and communication, 2), S. 253
- ³¹ Vgl. Bürger, Thomas: Historische Drucke in Virtuellen Fachbibliotheken? Nutzen und Möglichkeiten sachlicher Sucheinstiege in das VD17 und VD18. In: Schnelling, Heiner (Hg.): VD 18. Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts. Beiträge eines DFG-Rundgesprächs in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale), veranstaltet am 05.05.2004. Halle (Saale) 2004. (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt, 86), S. 85–94.
- ³² Bürger (Anm. 31) S. 91
- ³³ Neben den bereits genannten Katalogen der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Staatsbibliothek zu Berlin und der Bayerischen Staatsbibliothek sind dies u.a.: Der Image-Katalog des Hartwig Katalogs der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle: Online unter <<http://zkat.bibliothek.uni-halle.de/>> (12.04.2008) Der Systematische Standortkatalog der Staats- und Universitätsbibliothek Dresden: Online unter <http://image.slub-dresden.de/de/lnc_txt/stok/index.html> (12.04.2008) Der digitalisierte Systematische Katalog der Württembergischen Landesbibliothek: Online unter <http://digisykben.wlb-stuttgart.de:8080/digisyk2ben/ben_syk_funktionen.php?indexsuche=1&syk_root_id=10> (12.04.2008)
- ³⁴ Bürger (Anm. 31) S. 92
- ³⁵ Vgl. u.a. Bee, Guido; Karg, Helga: Navigieren zwischen Schlagwort und Notation. CrissCross als Verbindung zwischen SWD und DDC. 96. Deutscher Bibliothekartag 2007. Veranstaltung vom 19.03.2007. Leipzig 2007. Online unter <<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/381/pdf/LeipzigVortragstext.pdf>> (12.04.2008)
- ³⁶ Auch sollten dabei neue Entwicklungen in der automatischen Inhaltserschließung nicht außer Acht gelassen werden.